



Neues von der Alten Schule
mehr dazu auf dieser Seite

Albrecht Pyritz, Leiter Fachbereich Kultur und Museum, Bezirksamt Treptow-Köpenick vor der Alten Schule

Das wird toll!

Erster Bauabschnitt an der Alten Schule fertiggestellt

Die Alte Schule hat für den Kiez rund um die Dörpfeldstraße schon lange eine große Bedeutung. 1890 wurde der charismatische Gründerzeitbau eingeweiht und war für lange Jahre – na klar, eine Schule. Ob hier Rohrstöcke geschwungen und Kinder in den Karzer geschickt wurden, darüber kann sicher die Heimatstube Auskunft geben, die hier wieder einziehen wird. Jedenfalls finden bald anstatt der 440 Kinder, die einmal hier beschult wurden, einige kommunale Einrichtungen ihre neue – und alte – Heimat.

Wir treffen uns mit Albrecht Pyritz, Fachbereichsleiter für Kultur und Museum im Bezirk. Er leitet die Alte Schule und wird, wie vor dem Umbau, sein Büro hier haben. Heute ist ein spannender Tag: Brandschutzabnahme. Ein ganzer Trupp von Bauleuten und Gutachtern ist unterwegs und checkt, ob alles den Vorschriften entspricht. Für die Tonaufnahme unseres Interviews bedeutet dies häufiges lautes Knallen im Hintergrund. Grund dafür sind die neuen Brandschutztüren, die im Ernstfall geschlossen bleiben und die Flammen aufhalten sollen. Und diese Türen müssen sich eben auch von allein schließen, was nicht ganz geräuschlos geschieht.

Brandschutzabnahme – da wissen Bauexperten, dass es bis zur Fertigstellung nicht mehr lange hin sein kann. Und so ist es: Am 30. Juni wurde in der kommunalen Galerie die erste Ausstellung eröffnet, die sich dem Thema Arbeitswelt widmet. Eigentlich, so erzählt Albrecht Pyritz, sollte sie im November 2022 eröffnet werden – gemeinsam mit der Alten Schule. Der Plan ging nicht auf, weil die Firma, die für die technische Ausführungsplanung zuständig war, Insolvenz anmelden musste. Einen solchen Ausfall abzufedern, dauert – auch wenn hier zum Glück eine andere Firma nahtlos übernehmen konnte. So wurden die Ausstellungsstücke für ein halbes Jahr eingelagert, ein kooperatives Zugeständnis der beteiligten Künstlerinnen und Künstler, und im Juni gehängt.

Auch heute, am Tag des Interviews, sind die Ausstellungsmacher am Werk. Pyritz zeigt uns den großen Galerieraum bei einer Führung durchs Haus. „Time“ steht an vier riesigen, korrespondierenden Fotomotiven, die eine ganze Wand füllen. Ja, Time – Zeit, denke ich – passt. Spielt sie hier doch auch über die Ausstellung hinaus eine Rolle, selbst wenn die Motive wohl kein Kommentar zur Verschiebung der Eröffnung sind.

Was hat sich in der Alten Schule baulich verändert, frage ich Herrn Pyritz?! Auf jeder Etage gibt es acht Klassenräume, berichtet er. Diese Aufteilung musste teilweise wieder hergestellt werden, weil sie so nicht mehr vorhanden war. Außerdem wurden im Dachgeschoss zusätzliche Büroflächen geschaffen, insgesamt stehen 300 Quadratmeter mehr zur Verfügung. Den größten Coup aber gab es in der Galerie. Unter anderem aus Brandschutzgründen wurde ein zweites Treppenhaus als zusätzlicher Fluchtweg notwendig. Um dies umzusetzen, wurde in der 20 mal 20 Meter großen und 12 Meter hohen ehemaligen Aula – seit langem der große Galerieraum – eine Wand eingezogen. Dahinter befindet sich das Treppenhaus.

Zuvor waren auf beiden Seiten, zur Dörpfeldstraße und „hinten raus“ zur Stefan Heym Bibliothek, große Fensterfronten. Im hinteren Bereich entstand durch die neue Wand eine völlig neue Hängesituation in der Galerie, mit der die Ausstellungsfläche substanziell erweitert wurde. Zwei langgezogene Fensterschlitze lassen das Tageslicht ein – und neugierige Blicke der Besucher aus dem Treppenhaus. „Das gefällt mir besonders, dass wir für die Kunst sozusagen Transparenz herstellen

– und zwar sowohl im ersten als auch im zweiten Stock“, freut er sich.

Zum Tag der Städtebauförderung am 13. Mai hatten die Adlershoferinnen und Adlershofer die Gelegenheit, Führungen durch das nahezu fertiggestellte Gebäude zu besuchen. Viele nahmen die Gelegenheit wahr und ließen sich von Albrecht Pyritz und Karsten Hanke (LZQ-Projektsteuerung) die Neuerungen erläutern. Bei den gut 40 Teilnehmenden gab es an diesem Tag zahlreiche vorfreudige Gesichter.

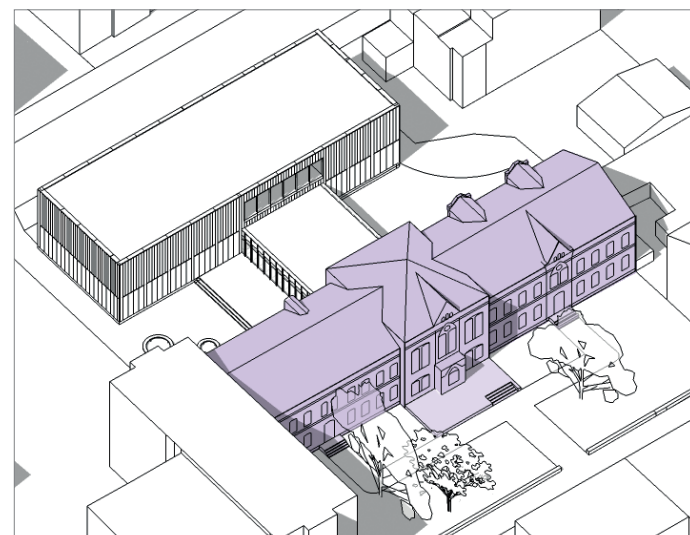
Albrecht Pyritz sieht durchaus Symbolkraft, wenn jetzt die Alte Schule als erstes größeres Bauvorhaben im LZQ-Programm – außerdem gibt es die Neugestaltung des Marktplatzes und den Umbau der Dörfeldstraße – zumindest teilweise fertiggestellt ist. „Wir beanspru-

shops gemacht, um herauszufinden, was die gemeinsamen Interessen sind, wo die Zielgruppen liegen, die wir alle erreichen wollen. Und wir haben Konzepte entwickelt, die das, was man immer ‚synergetische Effekte‘ nennt, ermöglichen.“

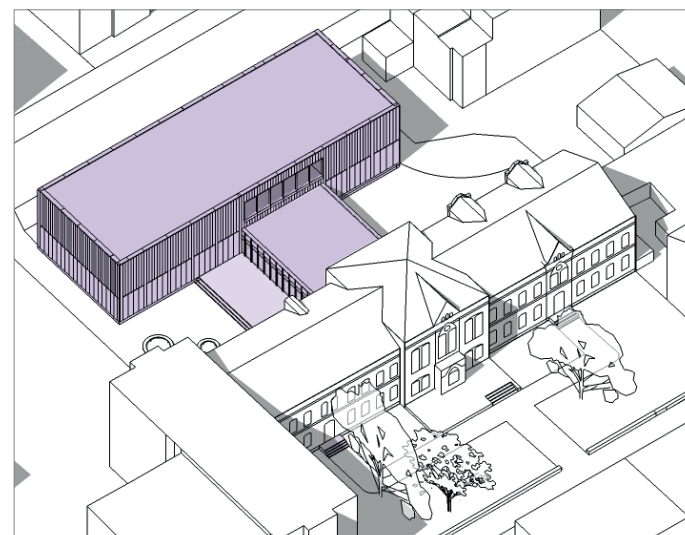
Heimatsstube, Kiezklub, Bibliothek, Galerie und die Verwaltung werden sich in Zukunft die Alte Schule teilen. Mit einem neuen Konzept der kommunalen Galerie, das viele Angebote für Kinder und Jugendliche beinhaltet, soll die Kooperation in die Praxis umgesetzt werden. Die hört für Albrecht Pyritz an den Mauern der Alten Schule nicht auf. Angestrebt werden Projekte mit Kindergärten, Schulen und Einrichtungen für Geflüchtete. Auch das Anna-Seghers-Museum ist in den Plänen enthalten.



Gremien oder auch Privatpersonen aus der Nachbarschaft beinhaltet. Demnächst wird der Kiezklub sein neues Domizil beziehen. Dann rochiert die Bibliothek in die freiwerdenden Räume der Kiezklub-Zwischenlösung, um dort weiterhin ein Angebot für den Kiez bereitzustellen. Große



Bauabschnitt 1: Vorderhaus Alte Schule mit Terrasse und Treppe



Bauabschnitt 2: Bibliothek und Verbindungsbau mit Terrasse

Bauabschnitt 1, also das eigentliche Schulgebäude, ist inzwischen fertiggestellt und wird im Herbst feierlich eröffnet. Dann geht es mit Bauabschnitt 2 weiter. Die Stefan Heym Bibliothek erhält eine zweite Etage und zwischen Schule und Bibliothek gibt es einen Verbindungsbau. Dort können auch Veranstaltungen stattfinden. Während des Umbaus zieht die Bibliothek mit einem angepassten Angebot in die ehemaligen Räume des Kiezklubs.

chen das von der Kulturseite her, dass wir einen positiven Impuls in den Kiez senden. Ein Impuls, der die Menschen motivieren kann, festzustellen: Ja, es gibt eine Umbauphase, aber wenn die beendet ist, haben wir eine höhere Qualität.“

Okay, gut gesagt: Aber was macht diese höhere Qualität aus – neben den räumlichen Verbesserungen, die natürlich beachtlich sind? Albrecht Pyritz denkt nach: „Dieses Gebäude war immer gut genutzt. Aber eine Gemeinschaft unter den Nutzerinnen und Nutzern ist früher eigentlich nicht entstanden. Alle lebten so ein bisschen nebeneinander her. Wir haben die Zwischenzeit genutzt, viele Gespräche geführt mit Institutionen, die sich damit auskennen. Wir haben Work-

Das Gesamtensemble Alte Schule umfasst allerdings mehr als nur das alte Schulgebäude. Dazu gehören auch die Bibliothek und ein Verbindungsbau. Mit der historischen Schule selbst ist nun Bauabschnitt 1 fertiggestellt, die beiden anderen Vorhaben machen Bauabschnitt 2 aus.

Der muss erstmal gebaut werden. Geplant ist die Fertigstellung von Bauabschnitt 2 für Ende 2024. Es ist noch einiges zu tun bis dahin: Das Gebäude der Bibliothek wird aufgestockt, wodurch diese deutlich mehr Platz erhält und ihr Angebot ausweiten kann. Außerdem entsteht im Verbindungsbau ein Veranstaltungssaal mit 110 Plätzen. Es ist klar, dass das erweiterte Platzangebot im gesamten Komplex auch ganz andere Möglichkeiten für Vereine,

Teile des Bestandes müssen allerdings eingelagert werden, um Platz für die Bauarbeiten zu schaffen.

Also noch ein Stück Weges, der vor uns liegt. Wie geht es Ihnen damit, Herr Pyritz? „Ich bin sehr, sehr guten Mutes, dass wir mit dem Haus nicht nur sehr viel angestammtes Publikum wieder ins Haus bekommen, sondern dass wir auch Leute gewinnen, die es neu für sich entdecken. Ich freue mich darauf, dass wir, die an verschiedenen Orten eine Übergangphase hatten, alle wieder hier zusammenkommen. Und an Adlershof kann ich jetzt schon ein Versprechen geben: Das wird toll!“

Adlershofer Wasser Regenwasser soll am Marktplatz versickern



Bauarbeiten am Marktplatz im Oktober 2022



Nur die Schachtabdeckungen sind oberirdisch gut zu erkennen

Über Monate konnte Adlershof beobachten, wie am Marktplatz in der Dörfeldstraße quasi kein Stein auf dem anderen blieb. Nun ist die Platzfläche wieder provisorisch geschlossen und von außen kann man nicht erkennen, dass hier eine hochmoderne, den Anforderungen der Klimaanpassung entsprechende Anlage zur Regenwasserbewirtschaftung installiert wurde. Wir haben Kay Joswig in der Zentrale der Berliner Wasserbetriebe besucht, um mehr darüber zu erfahren.

Herr Joswig, können Sie Ihre Funktion bei den Berliner Wasserbetrieben beschreiben?

Ich arbeite bei den Wasserbetrieben im Bereich Abwasserentsorgung. Und dort in der Abteilung Strategie und Konzept Abwasserableitung. Der Begriff Abwasserableitung ist an sich ein bisschen irreführend, weil meine Tätigkeit genau umgekehrt ist: Es geht darum, dafür zu sorgen, dass im Land Berlin die Regenwasserbewirtschaftung vorangetrieben und umgesetzt wird. Also das Regenwasser gerade nicht abzuleiten.

Ganz neu ist diese Idee nicht: Das Thema Regenwasserbewirtschaftung betreiben wir seit Anfang der 90er Jahre. Und die Grundidee, die man damit befolgen wollte, war die Abkehr vom Ableitungsprinzip.

Vom Ableitungsprinzip?

Dieses Prinzip bedeutet, dass man einen Kanal gebaut hat, der das Regenwasser in eine Vorflut ableitet und später in ein Gewässer führt. Damit hat man gedacht, dass das Problem damit gelöst ist.

In den letzten Jahren hat die Einleitung des Regenwasser dazu geführt, dass in bei starkem Regen Hochwasser mit den bekannten Folgen auftraten. Deswegen wurde beschlossen, das anfallende Wasser dezentral zu bewirtschaften, also nach Möglichkeit vor Ort zu belassen. Das verfolgen wir bereits seit 25 Jahren, zunächst in Neubaugebieten wie der Rummelsburger Bucht, WISTA Adlershof oder der Landstadt Gatow in Spandau.

Diese dezentralen Maßnahmen haben noch einen weiteren Wert für die Stadt. Und zwar können sie dafür sorgen, dass unser Stadtgrün mit Wasser versorgt wird. Und wenn Sie etwas für Stadtgrün tun, tun sie auch gleichzeitig was für die Klimaanpassung. Die Bäume sorgen für Beschattung und die Verdunstung bewirkt eine zusätzliche Kühlung.

Kommen wir zum Marktplatz Dörfeldstraße. Warum ist denn die Regenwasserbewirtschaftung hier in Adlershof so wichtig?

Zum einen ist die Regenwasserkanalisation überlastet und zum anderen wollten wir das Thema Regenwasserbewirtschaftung im Bestand angehen. Deshalb muss der Platz von der Regenwasserkanalisation abgekoppelt werden.

Im Bestand so eine Regenwasserbewirtschaftung einzurichten, ist doch sicher eine schwierige Aufgabe.

Sie haben recht, in Erschließungsgebieten gibt es andere Gestaltungsmöglichkeiten. Wobei es aber auch dort immer schon schwierig war. Die Investoren wollten möglichst viel aus den vorhandenen Bauflächen raus holen. In einer eng bebauten Stadt, wo wenig Spielraum besteht, ist ein Kanal unter der Erde besser als ein 3 Meter breiter Muldenstreifen, der die Straße verbreitern würde.

Wie sah es am Marktplatz aus?

Das Grundproblem, das wir in Adlershof hatten: Wie kriege ich eine Regenwasserbewirtschaftung auf so einer intensiv als Markt genutzten Fläche unter? Wie bekomme ich diesen Platz abgekoppelt? Normalerweise richten wir einen größeren Grün- oder Muldenstreifen ein, in den wir das Regenwasser einleiten und zur Versickerung bringen. Er wird bepflanzt, damit das attraktiver aussieht. In der Mulde gibt es eine 30 Zentimeter hohe

Mutterbodenschicht. Das ist die Schicht mit der reinigenden Leistung, die das Regenwasser filtriert. Darunter ist Sand und das Wasser kann nach unten versickern.

Aber den begrünten Streifen gibt es in Adlershof nicht, oder?

Das wäre an sich unsere Vorzugslösung gewesen, die wir am leichtesten hätten betreiben können. Wir haben hier aber eine intensive Marktnutzung und die Barrierefreiheit war ebenfalls gefordert. Wenn die Fläche so intensiv genutzt wird, baut man eine Rigole darunter. Eine Rigole ist eine Kiespackungsschicht, in deren Hohlräumen das Wasser zwischengespeichert wird. Sind die Platzverhältnisse begrenzt, so gibt es alternativ eine Art Bierkastensystem, also Kunststoffkästen mit Hohlräumen, in denen Wasser gespeichert wird. Dieses wurde unter dem Marktplatz Adlershof verbaut.

Wäre die Muldenlösung denn überhaupt realistisch hier?

Man muss die Freiflächen früh aufzeigen und früh mitdenken. Und in Adlershof war es so, dass der städtebauliche Wettbewerb über die Gestaltung des Platzes bereits gelaufen ist. Dadurch hatten wir nachträglich bei der Einrichtung einer oberirdischen Regenwasserbewirtschaftung einige Probleme.

Was waren das für Probleme?

Der bestätigte Entwurf gab uns Rahmenbedingungen vor, die wir erfüllen mussten. Zum einen haben wir hier wie bereits erwähnt eine intensive Marktnutzung – ungünstig für einen Muldenstreifen zum Beispiel durch die Vermüllungsgefahr. Auch die Barrierefreiheit passt nicht so gut zur Muldenlösung. Und die vom Wettbewerb vorgesehene Oberflächengestaltung ist auch ungünstig, weil der ausgewählte Granitstein nicht ausreichend versickerungsfähig ist. Das größte Problem war ein natürliches: der hohe Grundwasserstand. Wenn Sie Regenwasser über eine Mulde versickern wollen, dann ist es über diese 30 Zentimeter Mutterbodenschicht zu reinigen. Zusätzlich fordert die Wasserbehörde unter der Anlage noch einen Sickerweg durch den anstehenden Boden von einem Meter. Damit war am Marktplatz Adlershof eine flachere Lösung gefragt.

Was haben Sie also getan?

Wir mussten uns Gedanken machen, wie wir das unterirdisch hinbekommen. Das war für uns auch eine Neuerung, weil wir 20 Jahre Erfahrung mit diesen Mulden

haben, aber mit einer unterirdischen Rigole haben wir das hier zum ersten Mal umgesetzt. Wie funktioniert es jetzt? Es gibt die zu entwässernde Fläche, im Prinzip den gesamten Marktplatz. Das Wasser dieser Fläche wird in einer so genannten Kastenrinne gesammelt und abgeführt. Das ist ein U-Profil mit gusseiserner Gitterrostabdeckung, durch die das Wasser reinfließen kann. Dann wird es einem Filterschacht zugeführt. Hier wird das Regenwasser gereinigt – wichtig, weil wir die intensive Marktnutzung und den geringen Abstand zum Grundwasser haben. Das gleiche machen wir von beiden Seiten des Marktplatzes, also hat die Rigole zwei Zuflüsse.



Kay Joswig erklärt am Tag der Städtebauförderung die BWB-Planungen

Das gereinigte Wasser wird der Rigole zugeführt, die 18,60 x 6,60 Meter groß und einen Meter tief ist. Das ist dann auch mehr oder weniger der Hohlraum, der durch diese Kunststoffkästen zur Verfügung steht.

Was geschieht dann mit dem Wasser?

Der Versickerungsprozess ist ein langsamer, Regen kommt immer ganz schnell. Das heißt, das Wasser wird hier zwischengespeichert und versickert langsam im Untergrund.

Und das reicht für normale Regenmenngen oder auch mal für einen Starkregen?

Auch für stärkere Regen. Angenommen wird ein Wetterereignis, das statistisch alle fünf Jahre auftritt, das packt die Anlage. Bei noch stärkerem Regen wird ein Teil abgefangen, ein anderer verbleibt an

der Oberfläche. Das ist üblich so. Wenn man eine Anlage auf seltenere Regen auslegt, wird sie wesentlich größer und damit teuer, aber auch seltener vollständig genutzt. Bei einem Ereignis, das nur alle 30 Jahre auftritt, bedeutet dies, dass sie in 30 Jahren nur einmal vollständig genutzt wird. Das ist einfach unwirtschaftlich.

Nun hat sich das nicht so angehört, als wäre das eine Standardlösung ...

Nein, die Anlage ist für uns ein Prototyp. Sie ermöglicht uns zu schauen, wo die Investitionskosten im Verhältnis zu der Mulde und auch zum Kanal liegen. Aber allein wegen des Pilotcharakters wird sie schon teuer ausfallen. Und wir wissen noch nicht, was es jetzt für unsere betriebliche Aufwendungen bedeutet, also wie häufig wir rein müssen um zu spülen oder die Filterschächte zu reinigen. Deshalb haben wir dieses Pilotprojekt, um Erfahrungen zu sammeln, zu optimieren und später zu entscheiden, ob es eine Lösung für die Zukunft ist. Die Anlage geht jetzt erst mal in die Probephase.

Gibt es auch eine Bewässerungsmöglichkeit für Stadtgrün?

Die Bewässerung von Stadtgrün gehört nicht zu unseren Aufgaben. Die Berliner Wasserbetriebe sind zuständig für die Entwässerung der öffentlichen Straßen und Plätzen. Es hätte einer Zuständigkeitsübergreifenden Lösung bedurft, die das ohnehin schwierige Verfahren noch komplizierter gemacht hätte.

Ist die Anlage jetzt schon im Betrieb?

Nein. Zunächst müssen die Pflasterarbeiten auf dem Markt umgesetzt sein. Das Wasser muss über das Pflaster in unsere Anlage fließen, bis dahin haben wir dort nur eine Sandfläche. Wir hoffen natürlich, dass es bald soweit ist.

Was hat man gelernt hat aus dem Projekt?

Es ist wichtig, dass frühzeitig alle relevanten Akteure an einem Tisch sitzen. Bevor in die Variantendiskussion eingestiegen wird, sollten die Ziele der unterschiedlichen Akteure erfasst werden. Wenn diese klar sind und auch ein gegenseitiges Verständnis da ist, kann man Varianten entwickeln und die Vorzugsvariante auswählen. Die intensive geführte Zieldiskussion zu Anfang des Planungsprozesses ist dabei der Dreh- und Angelpunkt.

Zu Fuß durch Adlershof

„Brückenschlag on Tour“ – Spaziergänge links und rechts der S-Bahn

Wer in Alt-Adlershof wohnt, kennt oft nicht allzu viel aus der Gegend, die sich westlich an den S-Bahnhof Adlershof anschließt. Und umgekehrt ist bei vielen WISTA-Leuten das Wissen über den Dörfeldstraßen-Kiez limitiert. Muss das so sein? Nein, finden die Verantwortlichen aus beiden Gebieten und organisieren vier Spaziergänge. An vier Tagen im September und im Oktober geht es auf geführten Spaziergängen durch beide Teile Adlershofs. Angefangen vom Gutshof „Adlers Hoff“, über die sanierte „Alte Schule“, dem Kino Casablanca, vom Flugfeld zu Filmstudios bis hin zum Landschaftspark.

Als Guide wurden vier Personen gefunden, deren Kiez-Expertise unbestritten

ist. Frank Lauterbach und Helge Oswald führen schon seit Jahren für Interessierte durchs WISTA-Gelände. Moritz Russ ist eng in der Adlershofer Kulturszene vernetzt und über Helmut Prochnow als Ortschronist muss man den meisten Adlershofer nichts erzählen.

Die Spaziergänge berühren geschichtliche, ökologische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Themen, eng verwoben mit der Entwicklung eines Berliner Stadtteils. Die Besonderheit ist die Einbindung der Gewerbetreibenden und von Initiativen. Gelegenheit für einen Blick hinter Kulissen bieten daher die Zwischenstopps, die bei lokalen Akteuren eingelegt werden. Das vielfältige Angebot Adlershofs wird so erlebbar.

Voraussichtliche Termine für die Touren sind:

- 12.09. Technologiepark
- 21.09. Aufwachsen in Adlershof
- 26.09. Entstehung von Adlershof
- 07.10. Landschaftspark Adlershof

Die Teilnahmegebühr beträgt 10 €. Eine Reservierung ist erforderlich.

Weitere Informationen:

www.aktives-adlershof.de

Außerdem gibt es im November die traditionelle Informations- und Diskussionsveranstaltung „Brückenschlag“. Näheres dazu: www.aktives-adlershof.de

Aktiv für Adlershof

Neues vom Kiezbeirat

Das Gebiet um die Dörfeldstraße ist seit 2015 Fördergebiet im Programm „Lebendige Zentren und Quartiere“ (LZQ). Bestandteil des Programms ist neben einer Reihe von Baumaßnahmen und der Bereitstellung von Fördermitteln auch die Beteiligung der Bewohnerschaft im gesamten Verfahren. Das übernimmt hier der Kiezbeirat als Beteiligungsgremium, der sich aus Anwohnenden, Eigentümerinnen und Eigentümern sowie hiesigen Institutionen zusammensetzt. So werden Anliegen, Fragen und Perspektiven der Nachbarschaft in das Verfahren eingebracht. Die 15 Mitglieder treffen sich alle vier Wochen, um wichtige Themen zu diskutieren und mit Beteiligten des LZQ-Fördergebiets abzustimmen.

Heute sind wir mit Saskia Rasper verabredet, neben Dr. Martin Winkler Sprecherin des Kiezbeirats. Sie opfert ihre Mittagspause für unser Interview, während dessen wir durch die Straßen Adlershofs spazieren. Bisher hat sich der Kiezbeirat engagiert in Sanierung und Umgestaltung des Kulturzentrums Alte Schule, der Neugestaltung des Marktplatzes und auch für die anstehende Neugestaltung der Dörfeldstraße eingebracht. Wir möchten wissen, was im Kiezbeirat aktuell diskutiert wird. Frau Rasper berichtet

Sitzung des Kiezbeirats am 02.08., 06.09. und 04.10. von 18:30 bis 20:30 Uhr
Alle Termine und Sitzungsorte sind unter www.adlerkiez.de zu finden.

über Pläne, eine Kooperationsvereinbarung mit dem Bezirksamt zu treffen. Inhalt soll sein, wie sich die Zusammenarbeit zwischen Kiezbeirat und Verwaltung gestaltet. Es geht um die Kommunikation zwischen Kiezbeirat und Verwaltung, also auch darum, wann zum Beispiel ein Feedback zu Stellungnahmen des Kiezbeirats erfolgen kann, wie gemeinsame Entscheidungen gefunden werden und vieles mehr. Saskia Rasper erzählt, dass die Arbeit daran noch in den Kinderschuhen stecke und es innerhalb des Kiezbeirats auch noch keine gemeinsame Meinung dazu gibt. Sie betont, dass der Wunsch nach der Kooperationsvereinbarung nicht auf schlechten Erfahrungen basiere, sondern die Zusammenarbeit in Zukunft effektiver gestalten soll – möglicherweise auch über die Zeit des LZQ-Programms hinaus.

Die Arbeit im Kiezbeirat organisiert sich in Arbeitsgruppen. Neben einer AG Kooperationsvereinbarung gibt es die AG Kommunikation, eine AG Verkehr, die AG Marktplatz und bis vor kurzem die AG Alte Schule. Die AGs treffen sich nach Bedarf. So ist zum Beispiel die AG Verkehr gerade damit beschäftigt, sich für neue Konzepte wie beispielsweise einen Rufbus einzusetzen, um den öffentlichen

Nahverkehr für die etwas weiter entfernt wohnende Nachbarschaft attraktiver zu gestalten. Ein relativ neues Thema ist die Radickestraße. Dort tritt zunehmend „Schleichverkehr“ auf, der belastend ist. Die AG Verkehr möchte eine Lösung suchen, die sowohl die Straße vom Durchgangsverkehr entlastet als auch die Sicherheit für den Rad- und Fußverkehr erhöht. Neben der Gremienarbeit unternimmt der Kiezbeirat auch eigene Aktionen. Nachbarschaftsflohmärkte und der World-Cleanup-Day sind zwei wichtige Beispiele dafür.

Wir sind fast zurück am Marktplatz, auch Saskia Raspers Mittagspause neigt sich dem Ende zu. Gibt es noch etwas Wichtiges? Ja, durchaus: Alle sind eingeladen, sich über den Kiezbeirat mit Projekten und Ideen einzubringen. Und ganz wichtig: Es gibt einen Kiezfonds, über den alle ihre Projektideen für den Kiez kofinanzieren lassen können. Der Kiezbeirat unterstützt sie gern dabei. Wer Interesse hat, ist herzlich eingeladen, an den öffentlichen Sitzungen teilzunehmen. Diese finden immer am ersten Mittwoch im Monat statt. Die aktuellen Termine sind auf der Internetseite www.adlerkiez.de zu finden. Per Mail erreicht man den Beirat über kiezbeirat@adlerkiez.de.

Kiezklub Alte Schule mit neuer Leitung

Zu Besuch bei Alena Palanevich-Balasubramanian

Es ist ein heißer Tag in Adlershof. Draußen ballert die Sonne auf die Häuser, hier im Kiezklub ist es schattig und angenehm kühl. Die Räume in der Dörfeldstraße 52 sind nur eine Bleibe auf Zeit. Denn eigentlich sitzt der Kiezklub in der Alten Schule, von wo er 2019 wegen Umbauarbeiten ausziehen musste. Seit November 2022 hat der Kiezklub eine neue Leitung. Alena Palanevich-Balasubramanian heißt sie.

So kompliziert, wie ihr Name, so unkompliziert ist die Person, die mir gegenüber sitzt. Mit offenem Blick, einem fröhlichen Lachen und großer Auskunftsfreude nimmt sie ihre Gesprächspartner für sich ein. Dabei sind es zumeist ältere Semester, mit denen sie hier zu tun hat. Neu für die examinierte Sozialarbeiterin – denn bis dahin hat sie mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet. „Ich fand es gut, mich neu zu orientieren und mich den Herausforderungen zu stellen“, erklärt die dreifache Mutter.

Das Angebot des Kiezklubs richtet sich nicht ausschließlich, aber vor allem an Seniorinnen und Senioren. Es gibt Kurse im sportlichen, im kreativen Bereich und Infoveranstaltungen zu Sicherheit, dem Umgang mit dem Smartphone und vielen anderen Themen. Alle können Wünsche vorschlagen oder selbst einen Kurs eröffnen. Beliebt sind die Gemeinschaftsaktivitäten wie Kaffee- und Spielenachmittage oder die Kiez-Frühstücke. Aber der absolute Renner sind die Tanznachmittage. „Die sind so beliebt, dass die Leute ständig



Alena Palanevich-Balasubramanian

fragen. Wir machen zwei Veranstaltungen im Monat, einmal reicht nicht aus“, lacht Alena Palanevich-Balasubramanian.

Bald geht es zurück ins eigentliche Domizil, die Alte Schule. Die Räume sind fast fertig, in den nächsten Monaten folgt der Umzug. „Wir alle freuen uns schon wahn-sinnig darauf“, schwärmt Alena. Denn dann stehen anstatt eines Raumes vier für Kurse und Veranstaltungen zur Verfügung. Heute ausgelagerte Kurse können so wieder direkt im Kiezklub stattfinden, was den Zusammenhalt stärkt. Worauf sich die Kiezklub-Leiterin besonders freut, ist das Zusammenleben mit den anderen Institutionen dort – Galerie, Bibliothek und Heimatstube. „Wir treffen uns regelmäßig und ich freue mich auf gute Zusammenarbeit.“

Nach dem Gespräch gehen wir für ein Foto gemeinsam durch die Hitze in die neuen Räume des Kiezklubs. Schön kühl

ist es auch hinter dem alten Ziegelmauerwerk – und dazu aber auch schön hell. „Ich freue mich auf die neue Alte Schule!“

Diese Ausgabe des Newsletters wurde an alle Haushalte im Fördergebiet verteilt.

Sie wollen auch weiterhin alle Informationen erhalten?

→ Hier können Sie die digitale Ausgabe des Newsletters abonnieren: www.stattbau.de/geschaeftsfelder/stadtentwicklung/az-doerpfeldstrasse/az-newsletter

→ Druckexemplare finden Sie an folgenden Orten im Kiez:

- Adler Apotheke
- Adlershofer Fahrradwelt
- Der Geheimtipp
- Die FOTOGRAFEN
- dm Drogeriemarkt
- denn's Biomarkt
- EDEKA Dörfeldstraße
- Elefanten Apotheke
- Ev. Kirchengemeinde Berlin-Adlershof
- Fleischerei Backs
- Freie evangelische Gemeinde Berlin-Adlershof
- Kiezklub
- Kirchengemeinde Christus König

DER DIREKTE DRAHT

www.aktives-adlershof.de

Vor-Ort-Büro
Dörfeldstraße 23, 12489 Berlin
Eingang Friedenstraße

Dienstag 10:00-13:00 Uhr
(Geschäftsstraßenmanagement)

Mittwoch 11:00-15:00 Uhr
(Gebietssteuerung)

Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin
Fachbereich Stadtplanung
Philipp Hinz
(030) 902 97 21 06

Fachbereich Wirtschaftsförderung
Nadine Ranft
(030) 902 97 25 19



Gebietsbeauftragte
Karsten Hanke | Stephanie Scheu |
Katharina Landvogt
STATTBAU GmbH
(030) 46 99 97 50
doerpfeld@stattbau.de

Geschäftsstraßen-Management
Tina Darley | 0162 9473118
Ulrike Stock | 0162 9461697
slapa & die raumplaner GmbH
(030) 50 56 73 24
doerpfeld@die-raumplaner.de

Termine Gewerbefrühstücke:
28.08.2023, 26.09.2023 und
28.11.2023, jeweils 8 bis 9 Uhr

Impressum

V.i.S.d.P.: georg+georg
Johannes Hayner
Osloer Straße 16, 13359 Berlin
(030) 23 28 65 54

Für den Inhalt der Zeitung zeichnet nicht der Herausgeber, sondern die Redaktion verantwortlich.

Fotografie + Abbildungen: georg+georg,
NAK Architekten GmbH, Gerbsch, STATTBAU

Layout: georg+georg

Der Newsletter erscheint in gedruckter und digitaler Form. Die nächste Ausgabe erscheint im November 2023.